

Cruelness..

.. and the way to escape with the boy you love~SasuSaku~

Von Moffien

Kapitel 1: This isn't everybody's job.

hey-ho an euch alle ^ ____ ^
erstmal vielen dank für eure kommis
ich dachte nicht, dass der prolog so gut sei
aber wenn er euch gefällt, bin ich damit einverstanden :D
hier dann auch schon das nächste kapitel (:
ich denke die kapitel werden in etwas größeren abständen kommen.
aber bestimmt zwei pro monat oder so xD
ich will probieren sie lang zu schreiben, damit ihr auch was zu lesen habt un so
dann nerv ich euch nich länger ^ ____ ^
viel spaß *popcorn hinstell*

--> Kapitel 1: This isn't everybody's job.

Als ich aufwachte drehte ich mich zuerst auf die rechte Seite und sah auf den kleinen Beistelltisch. Darauf waren meine Eltern und das Monster. Ich.

„Sakura. Du bist ja schon wieder wach...“ meinte eine junge Frauenstimme und legte ihre Hand auf meine Schulter.

Schlagartig schlug ich ihre Hand weg. Wie konnte sie es wagen mich anzufassen?! Ich sah sie hasserfüllt an.

„Warum sollte ich auch nicht schon wach sein?“ knurrte ich wütend. Susan, meine Krankenschwester, zuckte kaum merklich zusammen. ~Tse. Als ob die auf mich aufpassen könnte~

„Wir haben erst drei Uhr morgens, Sakura. Aber wenn du willst, bleib auf. Ich geh dir Frühstück holen...“ sie war aufgestanden und hatte mein Zimmer verlassen.

Hätten wir uns unter anderen Umständen getroffen, hätte ich sie sicherlich gemocht, aber nicht unter diesen Bedingungen. Sie war noch eine Person die mir Mitleid und Trost spenden wollte. Ich hatte das nicht verdient. Nicht ich. Ich hatte sie umgebracht. Wäre ich nicht gewesen, würden sie noch leben. Hätte ich nicht so eine vorlaute Klappe gehabt, könnten wir jetzt in unserem neuen Haus sitzen und reden. Ich hatte sie einfach im Stich gelassen...

„Oh Sakura...“ Susan war wieder ins Zimmer gekommen. In ihrer Hand ein großes

Tablett. Sie stellte es auf einen Beistelltisch und setzte sich auf die Bettkante.

„Wag es ja nicht mich anzufassen...“ ich schluchzte und spürte die heißen Tränen über meine Wange laufen. Ich verstand die Welt nicht mehr. ~Warum zur Hölle gibt mir niemand die Schuld?! Warum lügen mich alle an?! Es war meine Schuld! ~

„So kann das doch nicht weitergehen, Sakura...“ Susan sah mich besorgt an.

„Ich wäre jetzt gern allein...“ meine Stimme war zerbrechlich als ich es gesagt hatte. Ich zog meine sterile weiße Decke über mich, in der Hoffnung man hörte mein Schluchzen nicht mehr.

„Ich lass dir dein Essen da.“ meinte Susan mit sanfter Stimme, streichelte mir noch mal die Schulter, nicht ohne dass ich zusammenzuckte und ging dann aus dem Zimmer.

„Ich dachte ich hole dich, Sakura. Ich muss erst noch kurz zu einem anderen Patienten.“ Susan wirkte gestresst. Ich fragte mich so oder so jeden Tag, wie sie es über ein halbes Jahr mit mir ausgehalten hatte. Ich seufzte leise.

„Holst du mich dann?“ ich sah den Gang entlang. Ich hatte mich fertig angezogen und sah dem Treiben des Krankenhauses zu. Morgens war hier eher wenig los. Genügend aber um Susan zu beschäftigen.

„Natürlich werde ich dich holen. Ich brauch bloß eine halbe Stunde.“ Sie lächelte mich lieb an, streichelte meine Wange und huschte über den Gang.

~Warum fassen die mich eigentlich alle an...?!~ Ich rieb mir angewidert und mit einer Gänsehaut über die Wange. Ich hatte es nicht verdient körperliche Nähe zu bekommen. Niemals.

Ich lief wieder in mein Zimmer. Es wunderte mich nicht mal, dass ich verschmierte Schminke sah, als ich in den Spiegel sah. Ich heulte ja eigentlich immer. Entweder ich heulte oder diese zweite Seite in mir erwachte. Dann war ich eine leere Hülle. Tat gar nichts. Nur atmen. Die dritte Seite schrie, brüllte, kratzte und hasste.

Ich schaffte es immerhin schon lange genug meine Tränen zu unterdrücken, dass ich Spaziergänge machen konnte ohne von Leuten dumm angesprochen zu werden, und der Frage ob denn alles in Ordnung sei. Alles in Ordnung würde es nie wieder sein. Ich setzte mich auf mein Bett und sah mich im Zimmer um. Mein Blick blieb an dem kleinen Bilderrahmen hängen.

„Wie konnte ich dich bloß vergessen...“ flüsterte ich und war zu den Bilderrahmen gelaufen. Es waren meine Eltern darauf. An ihrer Hochzeit. Ich würde nie Heiraten können.. Niemals wollte ich das ohne meine Eltern erleben. Und davon abgesehen wollte mich eh keiner.

„Puh, Tut mir Leid, Sakura. Es dauerte doch etwas länger.“ Susan kam ins Zimmer gestolpert.

„Ist die halbe Stunde schon vorbei?“ ich sah sie verdutzt an.

„Ja natürlich. Es ist eigentlich eine Stunde vergangen.“ Sie sah mich besorgt an „Willst du mir etwas sagen?“

„Nein.“ Ich sah auf den Boden. Wie eine Stunde war es mir überhaupt nicht vorgekommen.

„Okay, aber sobald was ist.“

„Ja.“ Unterbrach ich sie, nahm das Bild und meinen Koffer und lief aus dem Zimmer. Nie wieder wollte ich hier gefangen sein...

Die Autofahrt verlief ruhig. Ich wunderte mich nur jedes Mal, warum mir Auto fahren nichts ausmachte... Ich sollte Zustände bekommen, epileptische Anfälle oder so was in der Art. Aber nichts passierte.

„Siehst du das Haus da vorne?“ Susan lächelte mich lieb und zeigte mit einer Hand auf ein Haus in der Straße in der wir fuhren. Dann hielt das Auto an.

„Muss ich wirklich hier bleiben?“ Verzweiflung war in meiner Stimme zu hören und ich spürte die Tränen.

Susan sah mich nur kurz an. Dann stiegen wir aus dem Auto. Ich seufzte leise. Wo ich wohnen sollte? Bei Verwandten natürlich...

„Sakura!“ die Tür wurde förmlich aufgerissen, als wir klingeln wollten. Die hatten wohl schon gewartet. Und schon hatte die Frau ihre Arme um meinen leblosen Körper geschlungen.

Ich hielt entsetzt die Luft an und wollte sie schon von mir drücken, als sie mich wieder losließ. Sie sah mich kurz komisch an, setzte dann aber ein Lächeln auf. ~Was zur Hölle soll ich hier?!~

Ich sah verzweifelt zu Susan. Die ignorierte mich gekonnt. Ich spürte wie die Tränen in mir hochstiegen.

„Na kommt doch erst mal rein.“ meinte die Frau und zog mich an der Hand ins Haus.

„Ich muss dann auch wieder los.“ Susan lächelte entschuldigend.

„Nein...“ hauchte ich. Niemand hörte es. Ich wollte hier nicht allein sein. Allein mit diesen fremden Menschen. Menschen die keine Ahnung hatten, wie es in mir aussah. Nicht mal Ansatzweise.

Ich fühlte mich in eine dunkle Grube geworfen. Mein gesamter Körper brannte in diesem Haus. Alles war so anders. Mein Atem ging hektischer und meine Knie waren dabei nach zugeben. ~Ich kann doch nicht wirklich so schwach sein... Nicht vor diesen Menschen. Ich darf nicht schwach sein! ~

Ich kämpfte gegen den Schmerz in meiner Brust und ließ mich von der Frau zu einem Tisch und Stühlen ziehen. Ich setzte mich, bevor meine Beine tatsächlich nach nachgeben konnten.

Ich hörte noch wie die Frau sich von Susan verabschiedete. Meinen Koffer hatten sie schon in mein neues Zimmer gestellt.

„So Sakura. Weißt du denn überhaupt noch, wer ich bin?“ die Frau lächelte mich lieb an.

Ich schüttelte zögerlich den Kopf.

„Oh... Na ja, so was kommt vor im Leben. Du warst immerhin auch ein kleines Kind als du das letzte Mal hier warst.“ Sie wollte meine Hand nehmen. Ich zog sie weg und legte sie unter den Tisch auf meinen Schoß.

„Kann ich in mein Zimmer?“ fragte ich leise. Entweder sie hatte mich nicht gehört oder sie ignorierte die Frage.

„Also ich bin deine Tante. Du kannst mich Sue nennen.“ Sie lächelte mich noch immer lieb an.

„Tante Sue?“ meine Stimme war etwas lauter geworden. Sie sah mich fragend an.

„Zeigst du mir mein Zimmer?“

„Aber selbstverständlich. Na komm. Es ist im dritten Stockwerk. Du hast das Stockwerk ganz für dich allein.“ Sie war aufgestanden und hielt mir ihre Hand hin. ~Wie kann sie erwarten, dass ich ihre Hand nehmen würde? ~

Ich räusperte mich kurz und stand auf. Ich hatte Schwierigkeiten dabei nicht umzufallen. Meine Knie fühlten sich an wie Butter. Der Kloß in meinem Hals war nicht recht groß, aber trotzdem war er da.

Ich folgte ihr also ins dritte Stockwerk. Es war wirklich ein schönes Haus, soweit ich das bis jetzt beurteilen konnte. Es war etwas alt. Das machte es aber nur noch wohnlicher. Wie lang hatte ich es vermisst normal Verhältnisse zu haben. Aber war ich

denn überhaupt schon bereit dafür? Im dritten Stock angekommen standen wir auf einmal in einem winzigen Raum. Vor uns eine Tür und rechts von uns noch eine. Ich wollte gerade etwas sagen, da öffnete Tante Sue die rechte Tür.

„Siehst du. Du hast hier dein eigenes Bad. Und entschuldige die veralterten Anlagen. Aber ich dachte nicht, dass ich es noch mal brauchen würde.“ Sie lächelte mich entschuldigend an.

„Macht nichts. Hauptsache ein Bad...“ ich sah sie kurz an, dann zeigte sie mir das Bad. Es war schön. Ich wusste nicht, was sie daran auszusetzen hatte. Die Fliesen waren in einem hellen gelb und in der oberen Hälfte gab es eine Reihe Fliesen die hell- und dunkelgrün waren. Dazu standen ein Klo, ein Waschbecken und eine Badewanne darin. Mehr wollte ich gar nicht.

Dann liefen Tante Sue und ich wieder aus dem Bad und standen in dem kleinen Raum. Sie öffnete dieses Mal die andere Türe.

„Und das hier ist dein Zimmer. Ich habe dir ein paar Sachen reingestellt. Aber wenn du willst gehen wir noch in einen Möbelladen. Ich bestehe sogar darauf.“ Sie lächelte mich an und wir traten in das Zimmer ein. Hier gab es zwei abgeschrägte Wände.

„Das muss doch nicht sein. Mehr als ein Bett und einen Schrank brauch ich nicht...“ hauchte ich, dieses Mal hörte sie es.

„Das kommt nicht in Frage. Du brauchst ein neues Bett. Das hier ist doch schon so alt. Außerdem brauchst du Bettbezüge, einen Bücherschrank, einen Kleiderschrank. Na ja.. Klamotten.“ Sie zählte es an den Finger ab. Und ganz so unsympathisch wie sie mir noch zu Beginn war, war sie gar nicht mehr...

~Ich komm mir vor wie ein Schoßhund. Sobald man mir die geringste Zuneigung zeigt, häng ich an einem. Aber andererseits... will ich gar keine Zuneigung bekommen. ~

„Ich denke ich werde dich jetzt erst mal alleine lassen. Morgen können wir ja auf dem Balkon frühstücken, wenn du willst.“ Sie lächelte nochmal lieb. Dann verließ sie das Zimmer.

Ich stand noch immer an der Tür. Wir waren nicht weiter rein gelaufen. Als erstes lief ich zu dem herrlichen alten Schrank und öffnete ihn. Hier drin roch alles so... toll. Der Schrank roch alt, aber nicht streng. Wie alles hier. Ich ließ ihn offen und lief zu dem Bett. Ich setzte mich auf die Bettkante. Es quietschte kurz.

~So schlimm find ich das gar nicht...~

Ich kam mir fast so vor, als wäre all das ein Traum. Es konnte doch nicht möglich sein, dass ich mich hier wohl fühlte. Dass ich mich überhaupt irgendwo wohl fühlte. Ich hatte es nicht verdient. Meine Eltern hätten leben sollen. Nicht ich...

Als es dunkel geworden war stand ich auf und lief zu einem Fenster. Die Londoner Straßen waren ja eigentlich nicht so sauber. Diese hier allerdings schon. Es war eine gerade Straße in der das Haus stand. Es gab bestimmt dreihundert Häuser in der Straße. Hunderundfünfzig links, hundertundfünfzig rechts. Ich wollte das Fenster gerade öffnen, als leise gegen meine Tür geklopft wurde.

Ich zuckte erschrocken zusammen. Mein Atem ging schneller.

„Sakura? Willst du noch etwas essen? Ich hab uns Toast gemacht.“ Tante Sue hatte die Tür geöffnet und sah mich an.

Ich nickte schnell. Mein Hals war zu trocken, als dass ich etwas hätte sagen können. Tante Sue wartete auf mich. Ich setzte mich also in Bewegung. Lief an ihr vorbei und die Treppen runter. Sie folgte mir.

Dann führte sie mich in die kleine Küche. Es war wirklich alles alt hier drin. Aber es war so unglaublich gemütlich. In der Ecke standen eine Eckbank und davor ein kleiner schöner Tisch. Ich setzte mich an den Tisch und Tante Sue holte noch ein paar Sachen

aus den Schränken.

Ich räusperte mich. Ich fühlte mich unwohl. Ich aß abends selten etwas. Eigentlich nie. Aber das konnte ich ihr doch jetzt nicht antun.

„Hier Sakura. Toast, Speck und Eier.“ Tante Sue legte mir meinen Toast auf den Teller. Den Speck und die Eier hatte sie auf einem extra Teller gelegt und stellte ihn ebenfalls auf den Tisch. Bevor sie sich hinsetzte sah es aus, als hätte sie einen Gedankenblitz gehabt. „Natürlich...“ murmelte sie zu sich selbst und dann sah sie mich an. „Dir schmeckt doch Orangensaft oder?“

Ich nickte nur leicht. Der Duft von Speck und Eiern hatte meinen Verstand vernebelt. Mir lief das Wasser im Mund zusammen. Die ganzen Monate in denen ich im Krankenhaus gelegen hatte, hatte es immer das Gleiche gegeben. Sie hatten Angst ich könnte mir mit Gabel und Messer wehtun. Aber ein Löffel war in Ordnung. Was auch erklärte warum mein Essen so klein geschnitten war, dass ich es mit dem Löffel essen konnte. Ich vertrieb schnell wieder den Gedanken.

„Ich hoffe es ist etwas dabei, was dir schmeckt.“ Sie lächelte mich an und wollte meine Hand nehmen. Mein Puls schlug höher als sich unsere Hände berührten. Ich zog sie schlagartig weg unter den Tisch. Ich spürte dass sie schwitzig wurden. Mein Atem ging schneller.

„Tut mir Leid...“ ich sah weg. ~Es geht einfach nicht... Ich hab körperliche Nähe nicht verdient! ~

„Macht doch nichts Sakura. Iss einfach. Soviel du willst. Ich kann auch noch mehr machen.“ Sie lächelte noch mal und fing dann an zu essen. Nach einigen Minuten tat ich es ihr gleich.

„Gute Nacht Sakura. Und schlaf gut.“ Rief mir Tante Sue hinterher. Ich blieb mitten auf der Treppe stehen.

„Danke...“ meinte ich nur. Sie hatte es bestimmt nicht gehört. Dann lief ich weiter. Hoch in das tolle Zimmer. Öffnete meinen Koffer, holte meinen Schlafanzug raus und zog mich um. Kurz bevor ich mich in mein Bett legte, holte ich aus dem Koffer einen Bilderrahmen heraus.

„Ich wünschte ihr wärt hier... es würde euch hier so gut gefallen...“ hauchte ich. Die heißen Tränen liefen über meine Wangen, die Hitze stieg in mir hoch. Und zusammen mit dem Bilderrahmen legte ich mich in mein Bett. Schliefe irgendwann schluchzend ein.

„Sakura?“ die Tür wurde geöffnet. Es hatte schon mehrmals geklopft. Ich hatte mich von der Tür weggedreht und starrte jetzt die Wand an. Ich seufzte kurz, drehte mich dann zur Tür um.

„Tante Sue.“ Ich blinzelte sie überrascht an.

„Tut mir ja Leid wenn ich dich wecke. Aber.. Willst du in die Schule? Oder lieber noch warten?“ sie sah beschämt weg. Sie wusste ja immerhin nicht was in mir vorging. Wer wusste dass denn auch schon so genau? Noch ein Grund zu seufzen. Ich hielt mich allerdings zurück. Schluckte überrascht.

„Ehm... Also.“

„Du musst natürlich nicht. Aber wenn du willst, solltest du in einer Stunde fertig sein. Unten gibt es Frühstück.“ Sie lächelte noch mal kurz, immer noch etwas rot und schloss dann die Tür hinter sich.

~Schule? ~ Ich war schon so lange nicht mehr unter so vielen fremden Leuten gewesen. Man sollte meinen ich wäre im Krankenhaus vielen Leuten begegnet. War

ich nicht. Wenn ich mein Zimmer verlassen hatte, dann nur um nach Susan zu sehen. Und die hatte ich meistens ohne große Umstände gefunden. An Susan zu denken ließ die Zeit an mir vorbei streichen. Als ich auf die kleine Uhr sah, die an der Wand hing, verdrehte ich genervt die Augen. Ich hatte mal wieder eine viertel Stunde damit verbracht an unsinniges Zeug zu denken.

Ich stand langsam auf und ging erstmal ins Bad. In die Badewanne und duschte. Für baden war jetzt nicht genügend Zeit. Tante Sue hatte mir Shampoo und alles andere bereitgestellt. Als ich aus der Wanne stieg, wickelte ich mir ein Handtuch um den Körper und eins um die nassen Haare, dann ging ich in mein Zimmer und zog mich an. Anschließend machte ich eine halbe Stunde lang meine Haare. Sie waren viel zu lang, als dass ich sie mal eben so kurz föhnen konnte. Mehr musste ich eigentlich gar nicht machen. Sie waren von natur aus glatt. Einfach nur föhnen. ~Nur noch schminken. dann kann ich frühstücken. ~

„So, da du jetzt fertig bist, will ich dir noch etwas zeigen. Komm doch mal mit raus.“ Tante Sue hatte mich lieb angelächelt. Wir hatten zusammen gefrühstückt und ich folgte ihr jetzt nach draußen. Wir liefen ein paar Schritte, dann standen wir vor einem großen mit Tüchern überdecktem Dings. Ich blinzelte verwundert. Sah zu Tante Sue. Die grinste wie ein Honigkuchenpferd.

„Na los, sieh nach was drunter ist.“ Forderte sie mich noch immer grinsend auf. Ich gehorchte also und staunte. Ich sah Tante Sue sprachlos an. Vor mir stand die schönste kleine neongrüne Vespa die ich je gesehen hatte. Ich wollte ihr in die Arme springen, aber ich kam mir vor, als wären meine Hände an dem Boden mit festen Metallkugeln befestigt worden. Unmöglich sie hoch zu tun. Unmöglich Tante Sue zu umarmen.

„Wow...“ hauchte ich und sah sie noch immer sprachlos an.

„Du solltest dich jetzt beeilen.“ Sie hielt mir einen Schlüssel hin. Ich nahm ihn zögerlich aus ihrer Hand. Hatte Probleme damit, die imaginären fest geketteten Metallkugeln an meinen Händen zu ignorieren.

Ich setzte mich auf die Vespa. Stockte und sah fragend zu Tante Sue. Nicht dass ich nicht wusste wie man eine Vespa fuhr. Aber... „Tante Sue. Wo ist meine Schule?“

Sie musste kurz lachen. „Du musst einfach der Straße folgen. Glaub mir. Sobald die Straße zu Ende ist siehst du auf der rechten Seite deine Schule.“

Ich nickte kurz, schmiss den Motor an und fuhr los.

„Du bist dann wohl unsere neue Schülerin. Sakura Haruno.“ Mein neuer Lehrer lächelte mich freundlich an. Ich lächelte gezwungen zurück. Schrecklich. Ich fühlte mich unwohl. Unwohler konnte ich mich nicht fühlen. Ich bekam kaum Luft in diesen kleinen stickigen Räumen. Mit all den Menschen. All die Menschen die mir meinen Sauerstoff wegnahmen. Ich spürte wie mein Herzschlag schneller wurde. Meine Hände schwitzig.

„Du musst nicht nervös sein. Deine Klasse wird dich mögen.“ Er lächelte noch mal und dann lief er in das Zimmer. Ich folgte ihm zögerlich. Dieses Mal hatte ich die Metallkugeln an den Beinen. Ich atmete schwer. In der Klasse war es ruhig geworden. Alle sahen zu mir. Mir wurde noch heißer. Ich hasste es hier zu sein. Wollte wegrennen. Aber dass konnte ich mir nicht leisten. Jetzt schwach zu sein würde bedeuten, dass ich mir die restliche Zeit auf dieser Schule immer wieder anhören sollte, wie schwach ich an meinem ersten Tag gewesen war.

„Stell dich doch bitte vor.“ meinte mein Lehrer und lächelte. Die Klasse war noch

immer ruhig und sah mich teils interessiert, teilweise desinteressiert an.

„Sakura, Haruno. 17.“ Meinte ich abgehackt und sah zu Boden. Ich wollte wissen wie ich in den Augen der anderen war. Ob ich wirklich so schwach war, wie ich mich anstellte.

„Na ja... gut. Dann setzt du dich jetzt bitte neben Hinata.“ Meinte mein Lehrer und zeigte mit der Hand auf einen freien Platz. Neben einem kleinen schwarzhaarigen Mädchen. Ich schluckte kurz. Holte tief Luft. Dann lief ich zu meinem neuen Platz und setzte mich stumm neben Hinata. Sie war rot geworden und sah beschämt zur Seite.

„Ehm... also. Ich bin.. Hinata.“ Meinte sie nach einer geschlagenen Stunde und sah mich hochrot an. Ich blinzelte ein paar Mal.

„Sakura. Hi.“ Gab ich zurück und sah sie auch an. Ich drehte mich allerdings relativ schnell wieder weg. ~Seltsam die Kleine...~ Ich rutschte tiefer in meinen Stuhl und wollte nicht, dass die erste Stunde vorbei war.

Aber natürlich kam es so. Die erste Stunde war vorbei. Pause.

Pause bedeutete, dass knapp zwanzig Personen zu mir gestürmt kamen und mir die wildesten Fragen stellten. Warum ich die Schule gewechselt hatte. Warum ich ausgerechnet hier her gezogen war. Keine einzige Frage konnte ich ihnen beantworten. Der Kloß in meinem Hals schnürte mir den Atem ab. Mein Herz hatte sich wieder in Stein verwandelt. Es schlug schmerzhaft gegen meine Brust. Ich hatte Mühe damit nicht vom Stuhl zu fallen.

„Was hast du denn, Sakura?“ fragte eins der Mädchen, die mich umringt hatten und legte ihre Hand auf meine Schulter. Ich schlug sie schlagartig weg. Panik.

Panik stieg in mir auf. Mein Atem ging stoßweise. Ich stand auf, rannte aus dem Zimmer. Heiße Tränen liefen über meine Wangen. Ich hörte den Lehrer nur noch sagen, sie sollen aufhören mich über meine Vergangenheit zu fragen, dass sie nicht rosig gewesen sei.

Nicht rosig. Ich hätte ihm ins Gesicht spucken können. ~Verdammtes Arschloch! ~ Ich presste meinen Kiefer aufeinander. Rannte weiter. Nur um irgendwann so sehr Seitenstechen zu bekommen, dass ich nicht mehr rennen konnte. Die Schule war so riesig, dass man stundenlang hier hätte umher rennen können...

Ich hielt mich keuchend an einer Bank fest. Immer mal wieder standen Bänke auf den Gängen. Ich setzte mich auf eine davon. Wohl eher legte ich mich auf eine. Meine Biologielehrerin würde sich schon denken können, was passiert war. Vor allem wenn die anderen ihren Senf dazu geben würden. Mein Atem beruhigte sich langsam wieder. Meine Kehle war wie die Wüste. Trocken. Als hätte es dort noch nie Feuchtigkeit gegeben. Ich stemmte mich wieder auf die Beine. Verlor das Gleichgewicht und fiel auf meine Knie. Ich unterdrückte meinen Schrei. Ich verzog mein Gesicht. Stand wieder auf und suchte nach einem Automaten. Irgendwo hier müssten sie doch so was haben... In die Cafeteria zugehen viel mir gar nicht erst ein. Was sollte ich da auch? Kaffee trinken? Mich begaffen lassen? ~Nein, danke. ~

Nach einer knappen halben Stunde fand ich so einen Automat. Es war etwas dunkel in dem Raum. Er befand sich immerhin auch unter der Erde. Nur so was wie Kellerfenster sorgte hier für Licht und eine Lampe die flackerte. Ich seufzte leise. Lief zu dem Automaten. Warf Geld hinein. Drückte. Nichts passierte.

Ich drückte auf den Knopf, dass mein Geld wieder rauskommen sollte. Nichts passierte. Wut stieg in mir auf.

„Drecksteil!“ schrie ich es an. Schlug mit dem Fuß dagegen. Packte es mit beiden Armen an den Seiten und fing an es zu schütteln. Ich spürte dass mir warm wurde. Die Tränen die sich langsam über meine Wangen schlichen. Verzweiflung in mir aufkam.

Ich schüttelte den Automaten weiter. Trat gegen ihn. Es passierte nichts. Dann sackte ich schluchzend zusammen. Hielt mir die eine Hand vor den Mund, die andere vor die Augen. Ich war schwach. Mal wieder.

Aber sie fehlten mir so sehr...

Ich schluchzte so sehr, dass ich nichts mehr hörte. Es gab nichts außer mein schluchzen das ich von Anfang an hier gehört hatte. Jetzt hätte ich Schritte hören sollen. Tat ich nicht.